

# Verwaltung ohne Papierkrieg

## Stadt erprobt elektronisches Beschaffungs- und Vergabeverfahren

MAINZ. Die Stadt Mainz erprobt derzeit ein neues, elektronisches Verwaltungssystem. Drei Monate lang wurde das System von den drei Arbeit suchenden Betriebswirten Christine Schnell, Thomas Pfisterer und Karl-Peter Dabringhaus im Auftrag der Agentur für Arbeit und der IT-Akademie auf Herz und Nieren geprüft. Das so genannte Projekt E-Procurement verglich das herkömmliche Prozedere bei Vergabe- und Beschaffungsvorgängen in mittelständischen Unternehmen mit dem elektronischen Weg.

Das neue System erwies

sich gegenüber der Papierform als zeitsparend und kostengünstiger. Zum Beispiel wurde in der Prozessanalyse „Beschaffung von Büromaterial“ exemplarisch eine verkürzte Wartezeit von 4,5 Tagen vom Zeitpunkt der Bestellung bis zur Lieferung errechnet.

Einige Mainzer Betriebe sind schon umgestiegen. Bis jedoch alle Firmen das elektronischen System nutzen, sei es noch ein weiter Weg, so Wirtschaftsdezernent Franz Ringhoffer. Im Moment stoße es noch nicht auf genügend Resonanz bei den einzelnen

Unternehmen. Da es sich aber um reibungslos funktionierende Prozesse handelt, appelliert er an die Mainzer Firmenchefs, sich mit dem neuen System vertraut zu machen, um so ihren Arbeitsaufwand und die Lieferzeiten zu minimieren. Finanzdezernent Kurt Merkator ist überzeugt, dass das System Zukunft hat und sich am Ende auch positiv auf der Kostenseite niederschlägt.

Am Dienstag, 23. November, präsentiert Wirtschaftsdezernent Ringhoffer die „Verwaltung der Zukunft“ auf der Fachmesse „Modernen Staat 2005“ in Berlin. (ul)